

Mit gewaltigen Klangausbrüchen

Roberto Marini aus Rom setzt beim Orgelsommer in der Stadtkirche starke Akzente

Ganz im Zeichen des 100. Todestages des Komponisten Max Reger, den die Musikwelt in diesem Jahr begehrt, stand das vorletzte der jährlich fünf Konzerte des Internationalen Orgelsommers der Evangelischen Stadtkirche an. Verpflichtet hatte man für dieses Konzert den aus Rom kommenden Roberto Marini, dessen Verdienste unter anderem in der Vergangenheit Komplettaufführungen des Orgelwerkes von Reger (und auch dessen von Bach) sind. Der bei dem bekannten Organisten Lionel Rogg ausgebildete Marini eröffnete sein Konzert mit Max Regers Orgelrhapsodie aus den „Zwölf Stücken für Orgel“ op. 65. Schon nach wenigen Momenten des Zuhörens konnte man einem zeitgenössischen Rezensenten, der dem Werk einen „gigantischen Stil“ attestierte, nur beipflichten. Neben den leisen, sanften Passagen waren es vor allem die heftigen, von großer Leidenschaftlichkeit geprägten Klangausbrüche, die gleich zu Konzertbeginn ein Ausrufezeichen setzten. Hierzu kontrastierend gestaltete sich Regers „Trauerode“ op. 145 Nr. 1 zum Gedenken an die Gefallenen des

Ersten Weltkrieges, die Marini mit angemessen zurückhaltender Registrierung und Verinnerlichung interpretierte.

„Kein Orgelkonzert ohne Bach“ dachte man beim folgenden Stück: mit Max Regers Orgelbearbeitung der Fantasie mit Fuge in a-Moll von Bach erklang einerseits ein Werk des für Orgelkonzerte obligatorischen Altmeisters, andererseits



wurde das Werk dennoch einer Würdigung Max Regers gerecht, überführte dieser das Stück in Gestalt der Bearbeitung durch Register- und Stimmführungsbehandlung klanglich durchaus in seine eigene Tonsprache, ohne indes eine einzige Note verändert zu haben. Dadurch wurde zudem die generelle musikalisch-satztechnische Verwandtschaft zwischen Reger und seinem Vorbild Bach deutlich. Mit einem dagegen äußerst modern wirkenden, sehr stark in

Richtung der Tonsprache des 20. Jahrhunderts vorausweisenden Stück, dem „Basso ostinato“ aus Regers „Zehn Orgelstücken“ op. 69, in dem Marini über einem langsamen, titelgemäß stets gleich pulsierenden Bass kurze Melodiephrasen entfaltet, leitete er schließlich zum mit viel Schlussapplaus bedachten Gipfelpunkt des Abends über, der Passacaglia mit Introduction und Fuge e-Moll op. 127.

Dieses wiederum wahrhaft gigantische Werk war wie eine Zusammenfassung des Abends: kleingliedrige Passagen, schwärmerische Klangverströmung, harmonische Auswüchse bis in die fernsten Regionen und bombastische Klangauftürmungen ließen das Konzert durch das souveräne und hochvirtuose Spiel Roberto Marinis eindrucksvoll ausklingen. -hd.

i Termin

Das letzte Konzert des diesjährigen Orgelsommers gestaltet am Sonntag, 14. August, 20.30 Uhr Kare Nordstoga aus Oslo mit Werken von Reger, Bach, Brahms und Sandvold.